

## 6. Der gute Handel.

Ein Bauer, der hatte seine Kuh auf den Markt getrieben und für sieben Thaler verkauft. Auf dem Heimweg mußte er an einem Teich vorbei, und da hörte er schon von weitem, wie die Frösche riefen 'ak, ak, ak, ak.' 'Ja,' sprach er für sich, 'die schreien auch ins Haberfeld hinein: sieben Thaler sind's, die ich gelöst habe, keine acht.' Als er zu dem Wasser herankam, rief er ihnen zu 'dummes Vieh, das ihr seid! wißt ihr's nicht besser? sieben Thaler sind's und keine acht.' Die Frösche blieben aber bei ihrem 'ak, ak, ak, ak.' 'Nun, wenn ihr's nicht glauben wollt, ich kann's euch vorzählen,' holte das Geld aus der Tasche und zählte die sieben Thaler ab, immer vierundzwanzig Groschen auf einen. Die Frösche lehrten sich aber nicht an seine Rechnung und riefen abermals 'ak, ak, ak, ak.' 'Ei,' rief der Bauer ganz böse, 'wollt ihr's besser wissen als ich, so zählt selber,' und warf ihnen das Geld miteinander ins Wasser hinein. Er blieb stehen und wollte warten, bis sie fertig wären und ihm das Seinige wieder brächten, aber die Frösche beharrten auf ihrem Sinn, schriegen immerfort 'ak, ak, ak, ak,' und warfen auch das Geld nicht wieder heraus. Er wartete noch eine gute Weile, bis der Abend einbrach und er nach Hans mußte, da schimpfte er die Frösche aus, und rief 'ihr Wasserpatzcher, ihr Dickköpfe, ihr Klogaugen, ein groß Maul habt ihr und könnt schreien, daß einem die Ohren weh thun, aber sieben Thaler könnt ihr nicht zählen: meint ihr, ich wollte da stehen, bis ihr fertig wärt?' Damit ging er fort, aber die Frösche riefen noch 'ak, ak, ak, ak' hinter ihm her, daß er ganz verdrießlich heim kam.